

|| Sechster Newsletter der Französischen Filmtage Tübingen-Stuttgart 2009

Liebe Leserinnen und Leser,

am Ende des Festivaljahres 2009 nutzen wir die Gelegenheit, uns ganz herzlich bei Ihnen zu bedanken. Die 26. Französischen Filmtage Tübingen-Stuttgart waren – auch dank Ihrer Treue - ein großer Erfolg. Das Publikum und unsere internationalen Gäste haben sich laut vielfacher Äußerungen in der offenen Festivalatmosphäre wohlfühlt. Auch das hohe Niveau des Filmprogramms kam sehr gut an. Dies schlägt sich im Presseecho nieder. Das Schwäbische Tagblatt schreibt zum Ende des Festivals am 4.

November:

„Es gab [...] großartige Filme, informative Diskussionen, eine prall volle Gästeliste und mit Sandrine Bonnaire erstmals seit Jahren wieder einen Star der europäischen Spitzenklasse“.

Die Ludwigsburger Kreiszeitung hatte es am 28. Oktober bereits angekündigt:

„Vor allem aber sind die Französischen Filmtage natürlich wieder eine Gelegenheit, sich einen Überblick über die jüngsten und interessantesten Produktionen aus dem französischsprachigen Raum zu verschaffen.“

Die Filmfachzeitschrift Filmecho|Filmwoche beschreibt das Tübinger Publikum so:

„Dort [in Tübingen] findet sich ein intellektuelles Publikum, das die Filme goutiert, über sie philosophiert und die Filmtage zu einem richtigen Fest macht.“

Dann noch zwei Zitate aus Kritiken. Der Reutlinger Generalanzeiger schreibt am 31. Oktober:

„Der Film von Philippe Lioret [Welcome], mit dem in Stuttgart die Französischen Filmtage 2009 eröffnet worden sind, ist ein bewegendes Meisterwerk. [...] – das Gesehene lässt einen nicht mehr los.“

Auf critic.de ist zu lesen:

„Die Entdeckung eines unwahrscheinlichen Filmemachers. Die Französischen Filmtage Tübingen widmen ihre Werkschau 2009 erneut einem hierzulande unbekanntem, sehr eigenem und faszinierendem Regisseur. Alain Guiraudies Komödien gleichen einem heiteren Rausch, der sich schleichend einstellt und festsetzt.“

|| Übrigens: morgen startet der Arsenal Filmverleih den Eröffnungsfilm der Französischen Filmtage 2008 „Séraphine“ in den deutschen Kinos. Stargast der Eröffnung Ulrich Tukur und Yolande Moreau spielen die Hauptrollen. Séraphine ist die etwas behäbige Haushälterin mit dem

großen künstlerischen Talent, die Yolande Moreau in ihrer ganz eigenen Art so wunderbar verkörpert. Eine „nüchterne und rigorose Inszenierung“ (Martin Provost, Regisseur) dieser wahren Begebenheit:

1912 mietet der deutsche Kunstsammler Wilhelm Uhde (U. Tukur), erster Käufer von Picasso und Entdecker des Zöllners Rousseau, ein Appartement in Senlis, um dort zu schreiben und sich von seinem Pariser Leben auszuruhen. Er stellt die 48jährige Séraphine (Y. Moreau) als Haushälterin ein. Einige Zeit später bemerkt er in seinen Zimmern ein kleines Bild auf Holz. Verblüfft stellt er fest, dass niemand anderes als Séraphine die Schöpferin ist. Es entwickelt sich eine besondere Beziehung zwischen dem Kunsthändler und der bescheidenen Haushälterin, deren Talent er fördern möchte. Dann bricht der Erste Weltkrieg aus.

Egon Nieser vom Arsenal Filmverleih kommentiert den Filmeinkauf von „Séraphine“:

„Stefan [Stefan Paul] und ich waren von den begeisterten Zuschauerreaktionen in Tübingen so überwältigt, dass wir zuschlugen. Im Nachhinein haben wir die richtige Entscheidung getroffen, denn der Film gewann sieben von neun Césaren und war in Frankreich ein grandioser Kinoerfolg!“

Falls Sie „Séraphine“ bei den Französischen Filmtagen verpasst haben, gibt es jetzt also die Gelegenheit, ihr doch noch zu begegnen!

|| Ein Rückblick zum Abschied: Festivalleiterin Andrea Wenzek schaut gerne auf ihre fast fünf Jahre als Festivalleiterin zurück: „Insbesondere das Tübinger Publikum ist unschlagbar. Unsere Gäste schwärmen immer wieder von der anregenden Atmosphäre auf dem Festival und den intensiven Diskussionen zwischen den Filmemachern und den Zuschauern. Auf das experimentierfreudige und treue Publikum kann die neue Festivalleitung bauen!“ Im Januar 2010 wird die Neubesetzung der Festivalleitung bekannt gegeben.

Das Festivalteam wünscht Ihnen ein schönes, besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

Mit herzlichen Grüßen
Ihre Natalie Kirch

Das Schwäbische Tagblatt während des Festivals am 31. Oktober:

„Der dritte Spielfilm des Belgiers Micha Wald [Simon Konianski] ist eine herrlich skurrile jüdische Familienkomödie, bei der Lachen und Weinen nahe beieinander liegen. Besonders eindringlich zeigt Wald die Überlebenden der Zweiten Generation mit ihren Selbstzweifeln, ihrer Lebensangst und Paranoia.“

Das Schwäbische Tagblatt am 4. November zum Abschlussfilm „Lourdes“:

„Eigentlich wäre Christine (großartig: Sylvie Testud) eine Kulturreise lieber gewesen. Aber gelähmt und im Rollstuhl, bleibt ihr nur die Malteser-Fahrt nach Lourdes. [...] Regisseurin Jessica Hausner sieht Lourdes als Parabel für die menschliche Sehnsucht nach Heil und provoziert durch ihre Verweigerungshaltung [...] Eine mutig ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Phänomen Lourdes.“